

## Joh 20,19-29 Er ist auferstanden

Joh 20 ist eine meiner Lieblingsgeschichten – nicht zuletzt weil es um meinen Namensvetter „Thomas“ geht. Aber auch, weil mir der Thomas so sympathisch ist – m.E. ist er weniger der sprichwörtliche „ungläubige Thomas“, sondern mehr der Thomas, der nachprüft und dessen Glaube begründet sein muss. Ich selbst war schon als Kind immer sehr fragend, wollte wissen und erkennen, auch was den Glauben angeht – warum kann ich Jesus vertrauen? Und mir wurde als Teenie und als jungem Erwachsenen immer wieder gesagt, dass man seinen Kinderglauben bewahren müsse. Hier in Joh 20 liefert Jesus Beweise für seine Auferstehung, das gefällt mir.

Die heutige Predigt habe ich mit einigen Freunden vorbereitet. Wir haben über den Text gesprochen, und ich habe gesammelt, was die Einzelnen auf meine Fragen geantwortet haben. Das ist sehr wertvoll, wenn mehrere Christen ihre Erkenntnis einbringen und nicht wie sonst nur ein Einzelner, und deshalb möchte ich das heute wiedergeben.

Der Text Joh 20,19-29 hat zwei Schwerpunkte: Im ersten Teil (V 19-23) geht es um einen Auftrag und die dazugehörige Ausrüstung sowie um Autorität, im zweiten Teil (V 24-29) um Glaube und Unglaube.

### 1. Auftrag – Ausrüstung – Autorität (V 19-23)

- 19 Als es nun Abend war an jenem Tag, dem ersten der Woche, und die Türen, wo die Jünger waren, aus Furcht vor »den Juden verschlossen waren, kam Jesus und trat in die Mitte und spricht zu ihnen: Friede euch!
- 20 Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

Wir sind noch am Ostersonntag, am „ersten Tag der Woche“. Die Jünger sind verschreckt – verstört – verwirrt – voll Furcht. Und das Erstaunliche geschieht: Der Auferstandene erscheint ihnen, obwohl die Türen verschlossen sind.

Hier geschieht etwas total Krasses. Da steht Jesus plötzlich mitten im Raum. Das passiert ja nicht jeden Tag. Und es ist absolut spannend, wenn ein Mensch erkennt, dass Jesus lebt und dass er auferstanden ist und dadurch zum Glauben kommt. Es gibt nicht Spannenderes. Und spannend ist auch jede einzelne Begegnung mit dem Auferstandenen. Man kann sich an diesem Osterfest fragen: Wann bin ich zum ersten Mal dem Auferstandenen begegnet? Und wie oft begegne ich dem auferstandenen Jesus in meinem Alltag?

Es hat eine doppelte Folge, als Jesus ihnen hier begegnet:

### a) Friede

Gleich dreimal sagt Jesus „Friede euch!“, in V 19 und 21 sowie eine Woche später in V 26. Das hatte Jesus schon früher mehrmals zu ihnen gesagt, kurz vor seinem Sterben am Kreuz:

- Joh 14,27 *Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt, sei auch nicht furchtsam.*
- Joh 16,33 *Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden.*

In Joh 14,8 hatte Jesus angekündigt: *Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen, ich komme zu euch.* Und Jesus hat zugesagt, dass er ihnen den Heiligen Geist, den Tröster schicken wird (Joh 14,26). Wo Jesus erscheint, bringt er Frieden mit, denn er lässt uns nicht allein.

### b) Freude

In V 20 heißt es: *Sie freuten sich, als sie den Herrn sahen* – weil sie ihn an seinen Wunden als den Gekreuzigten erkannten. Wer dem Gekreuzigten begegnet, der am Kreuz alles vollbracht hat und der auferstanden ist, der wird von Freude erfüllt:

- Mt 28,8: *Und sie gingen schnell von der Gruft weg mit Furcht und großer Freude und liefen, es seinen Jüngern zu verkünden.* Auch das hatte Jesus angekündigt
- Joh 16,22: *Auch ihr nun habt jetzt zwar Traurigkeit; aber ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt niemand von euch.*

Beeindruckend ist, wie Jesus auf die Jünger eingeht, die Art, wie Jesus dem Zweifler begegnet, zuerst hier den versammelten Jüngern und eine Woche später dem Thomas. Jesus schimpft nicht und macht keine Vorwürfe, sondern er ist tröstlich und einfühlsam. Jesus zeigt unaufgefordert seine Hände und seine Seite, er wusste, was sie brauchen, um glauben zu können. Und auch bei Thomas handelt er so – V 27 *Dann spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite.* Gott kann antworten, bevor wir fragen.

Jesus weist auf sich hin, damit der Blick weggeht von der eigenen Furcht und Verzagtheit und Verzweiflung hin zu ihm, dem Auferstandenen, der die Male der Kreuzigung trägt. Auch an seinem Auferstehungsleib ist der Sieg von

Golgatha sichtbar. Das ist auch für uns wichtig, dass dies Realität war, denn dann können wir bezeugen: „Der Gekreuzigte ist wahrhaftig auferstanden!“ So wie es in 1Joh 1,1 heißt: *was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben*

21 Jesus sprach nun wieder zu ihnen: Friede euch! Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch.

Nun, nachdem die Freude über seine Auferstehung da ist, sendet sie Jesus sie aus und gibt dazu den Hl. Geist. Entscheidend ist der Anfang des Aussendungsauftrags: Ich sende euch, „wie der Vater mich ausgesandt hat“. Das wird immer wieder in Joh über Jesus ausgesagt: Der Vater hat mich gesandt. Das macht seine Vollmacht aus. Und das bestimmt die Art, wie er Menschen begegnet.

- Vollmacht – hinter dem Gesandten steht die ganze Vollmacht dessen, der ihn sendet. Wenn Jesus vom Vater zu uns Menschen gesandt wurde, war das so, als ob der Vater selbst gekommen wäre. Jesus spricht: *Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen* (Joh 14,9). Und nun überträgt Jesus das auf uns: „In der gleichen Weise sende ich euch! Wenn ich euch zu Menschen sende, dann ist das so, als ob ich selbst gehen würde.“ Entsprechend heißt es in 2Kor 5,20 (SCL): *So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott!*
- Wie begegnet Jesus Menschen? Voll Liebe. Als Jesus vom Vater auf die Erde gesandt wurde, geschah dies im Geist von Joh 3,16 (EIN): *Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.*

22 Und als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und spricht zu ihnen: Empfängt Heiligen Geist!

Erstaunlich – da sind die Jünger voll Furcht und Verzagtheit, und Jesus sendet sie sofort aus! Aber damit das geht, brauchen sie als Ausrüstung den Heiligen Geist. Sie bekommen nicht nur den Auftrag, ausgesandt zu werden, sondern auch die Befähigung, diese Aufgabe auszuführen.

Wenig später werden an Pfingsten alle den Heiligen Geist erhalten – siehe Apg 1,8 „Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde“. Hier gibt es den Heiligen Geist für diese erwählten Jünger. Nur wer erfüllt ist vom Heiligen Geist, kann in Gottes Kraft zu verlorenen Menschen gehen und ihnen Jesus bezeugen. Und es zu beachten, was hier steht: „Jesus hauchte sie an“ – so werden sie lebendig, ähnlich wie es bei der Schöpfung gewesen ist (Gen 2,7):

„da bildete Gott, der HERR, den Menschen, aus Staub vom Erdboden und hauchte in seine Nase Atem des Lebens; so wurde der Mensch eine lebende Seele“. Der Geist Gottes macht lebendig.

23 Wenn ihr jemandem die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben, wenn ihr sie jemandem behaltet, sind sie ihm behalten.

„Jemanden die Sünden vergeben“ – auf den ersten Blick wirft das Fragen auf. Sonst war es Jesus, der Vergebung zusprach: der Frau, die ihm die Füße mit ihren Tränen benetzte und mit ihren Haaren trocknete und sie danach salbte (Lk 7,48); oder dem Gelähmten in Mk 2, den Jesus heilte und so seine Vollmacht zu vergeben zeigte. In Mk 2,10 sagt Jesus: „Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben“ – jetzt überträgt Jesus diese Autorität, Sünden zu vergeben, auf die Jünger.

Somit erhielten sie – und auch wir – eine priesterliche Aufgabe: anderen Menschen die Sünden zu vergeben. Wann erhält ein Mensch Vergebung für seine Sünden? „Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit“, heißt es in 1Joh 1,9. Wir müssen also einen Menschen ans Kreuz, zu Jesus bringen, dem der Betreffende seine Sünden bekennt. Dann vergibt ihm Jesus und er reinigt ihn. Deshalb können wir jemanden Vergebung zusprechen, wenn er echte Buße zeigt. Bzw. wir können jemandem auf dieser Basis Sünde vergeben. Wir haben da eine priesterliche Aufgabe. Es ist eine große Hilfe, Vergebung zugesprochen zu bekommen.

„Wenn ihr sie jemand behaltet“ – offenbar kann auch der Fall eintreten, dass wir keine Vergebung zusprechen können. Ein solcher Fall könnte sein, dass echte Buße fehlt. Wenn z.B. keine Einsicht da ist, dass das Verhalten falsch ist, d.h. dass es sich um Sünde handelt. Da hört man z.B. „das macht doch jeder“. Oder „mein Verhalten ist zwar nicht optimal, aber so schlimm ist das doch nicht“ – da wird verharmlost, statt mit der Sünde zu brechen. Oder wenn keine deutliche Bereitschaft da ist, das Fehlverhalten aufzugeben. Und manchmal steckt die Haltung dahinter: „Ist doch egal – Gott vergibt mir doch sowieso“.

Sünde ist aber auch eine starke Bindung, auch wenn wir losgekauft sind von diesem Sklavenhalter. Was ist, wenn jemand von der Sünde nicht lassen kann bzw. meint, nicht lassen zu können? Ein Anzeichen, ob man Vergebung zusprechen kann, ist, wenn ein echter Kampf, ein wirkliches Ringen erkennbar ist, um mit Jesus aus der Bindung herauszukommen. Es gibt wirkliches Bereuen über Jahre, gerade auch bei Süchten. Da kann das Zusprechen von Vergebung eine Hilfe sein.

## 2. Glaube und Unglaube (V 24-29)

Thomas hatte dies nicht miterlebt:

- 24 Thomas aber, einer von den Zwölfen, genannt Zwillings, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.
- 25 Da sagten die anderen Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen das Mal der Nägel sehe und meine Finger in das Mal der Nägel lege und lege meine Hand in seine Seite, so werde ich nicht glauben.

Eine Woche später kommt Jesus wieder zu ihnen:

- 26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger wieder drinnen und Thomas bei ihnen. Da kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und trat in die Mitte und sprach: Friede euch!

Auch hier weiß Jesus wieder, was Thomas braucht, und spricht ihn direkt an.

- 27 Dann spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!
- 28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

Welch große Erkenntnis: „Mein Herr und mein Gott!“ So kommt ein Mensch zum Glauben: Er erkennt Jesus als Herrn und als Gott. Und zwar als *meinen* Herrn und *meinen* Gott. Es ist ein riesengroßer Unterschied, ob es um *einen* Herrn oder um *meinen* Herrn, um *einen* Gott oder um *meinen* Gott geht. Das ist das größte Wunder, das geschehen kann. Was mir hier auffällt, ist, dass es Thomas, als er seinen Herrn und Gott erkennt, rein um Jesus geht und nicht um sich selbst. Nicht um Vergebung oder Heiligung oder Erlösung, sondern nur um Jesus. Das Bekenntnis von V 28 „mein Herr und mein Gott“ war schon vielen eine Hilfe.

- 29 Jesus spricht zu ihm: Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Glückselig sind, die nicht gesehen und doch geglaubt haben!

In V 29 findet sich eine Seligpreisung: „Glücklich“ bzw. „Glücklich zu preisen“ (NGÜ), „der glücklichste Mensch ist der“, der „nicht gesehen und doch geglaubt“ hat. Der also nicht den Vorteil von Thomas und den anderen hatte, dass ihm der Auferstandene hier in dieser Form begegnet. Sondern der auf das Zeugnis der Heiligen Schrift hin glaubt. In der zweiten Hälfte von V29 ist eine Steigerung: zu glauben, wenn man nicht gesehen hat (bzw. nicht gesehen und

trotzdem glauben), ist noch höher zu bewerten als zu glauben, wenn man gesehen hat. Dies ist keine Ermahnung an Thomas, sondern der Blick Jesu geht prophetisch auf uns, damit sind wir gemeint.

„Der glücklichste Mensch“ – diese Formulierung kommt in den Seligpreisungen vor (Mt 5), aber auch mehrfach in den Psalmen:

- Ps 1,1-3 *Glücklich der Mann, der nicht folgt dem Rat der Gottlosen, den Weg der Sünder nicht betritt und nicht im Kreis der Spötter sitzt, sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht! Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und dessen Laub nicht verwelkt; alles was er tut, gelingt ihm.*
- Ps 84,5+6 *Glücklich sind, die in deinem Haus wohnen. Stets werden sie dich loben. // Glücklich ist der Mensch, dessen Stärke in dir ist, in dessen Herz gebahnte Wege sind!*
- Glücklich sind die somit diejenigen, die mit Gott leben.

„Die nicht gesehen und doch geglaubt haben“ – Jesus will, dass wir dem Wort Gottes, der Bibel vertrauen. Manchmal will man mehr Zeichen oder Beweise sehen, aber das ist der Weg, den Gott gewählt hat. Es gibt nicht immer Zeichen und Wunder, und es liegt ein Segen darauf zu glauben ohne zu sehen:

- 2Kor 5,7 *denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen*
- 1Petr 1,8 *den ihr liebt, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an den ihr glaubt, obwohl ihr ihn jetzt nicht seht, über den ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude jubelt*

## Bedeutung der Auferstehung für unseren Alltag

Der wichtigste Auftrag ist es, sich um die Sünde von Menschen kümmern, also Menschen zu helfen, dass sie mit Gott in Ordnung kommen, sich von Sünde abwenden und Jesus nachfolgen. Vieles andere ist zu tun – am wichtigsten ist es, sich um die Sünde zu kümmern.

Super ermutigend ist, wie Gott mit Zweifeln umgeht. Er macht keine Vorwürfe, sondern er schätzt es, wenn man Fragen und Zweifel offen äußert, ehrlich ist und nicht heuchelt. Dann kann er uns da abholen, wo wir stehen.

Eine große Hoffnung ist, dass wir der Sünde nicht mehr hilflos ausgeliefert sind. Das, was im Garten Eden kaputt ging, wird durch Jesu repariert, und Gott fängt wieder eine neue schöne Welt an. Dreimal kommt „Friede euch!“ im Text vor. Wir sind keine Feinde Gottes mehr – Röm 5,1 „Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus“. Das gibt uns eine neue Identität: die Beziehung zu Gott ist wieder heil geworden.

Jesus hat durch seine Auferstehung bewiesen, dass er Gott ist. Das ist eine Ermutigung, dass alles wahr ist, dass Sünden vergeben sind, dass ich mit ihm lebe und dass ich auferstehen werde. Seine Auferstehung führe ich mir immer wieder vor Augen, wodurch Hoffnung entsteht.

Grundlage des Glaubens und des Lebens mit Jesus ist, dass er lebt – er ist wirklich auferstanden. Dies ist eine Gewissheit: Jesus lebt. Und dies ist die Grundlage der Freude an Gott: Er lebt, er ist Sieger, er ist auferstanden. Und dass er lebt, bedeutet auch: Er ist da, schenkt mir seine Gegenwart im Alltag, auch wenn ihn keiner sieht.

Ferner prägt die Auferstehung Jesu unseren Umgang mit dem Tod und ist für den Alltag sehr ermutigend: Jesus hat den Tod besiegt, entsprechend kann ich damit umgehen. Nach diesem Leben geht es weiter, das hier ist nicht alles. Es gibt eine lebendige Hoffnung auf die Ewigkeit, deshalb kann ich meine eigene Angst vor dem Tod, den Verlust von lieben Menschen (auch in der Corona-Zeit) und vieles andere mehr überwinden.

Und schließlich 1Kor 15,17+19+20 *Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden. [...] Wenn wir allein in diesem Leben auf Christus gehofft haben, so sind wir die elendesten von allen Menschen. Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt ...* – Christus ist wahrhaftig auferstanden, und wir sind mit ihm in seiner Auferstehung verbunden und lebendig gemacht, wir haben sein Leben. Und wir werden immer mehr in sein Bild umgestaltet durch Jesus. Deshalb können wir beten: „Danke dass wir neues Leben haben und dass Du uns in vielen kleinen Schritten in Dein Bild umgestaltet und lass uns das merken, wie Du uns veränderst“. So kommt es dazu, dass „nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2,20) – ich wünsche mir für mein Leben, dass das immer mehr Wirklichkeit wird.